



Wichtiger Hinweis:

Die angekündigten Veranstaltungen stehen unter dem Vorbehalt der jeweils geltenden Corona-Schutzmaßnahmen. Sollten sich Änderungen ergeben und die Online-Anmeldung der Teilnehmer wieder notwendig werden, informieren wir Sie rechtzeitig darüber. Informationen finden Sie auch auf der Homepage der Evangelischen Kirche Hochdahl, (www.evangelischekirchehochdahl.de). Hier können Sie sich anmelden, wenn es erforderlich werden sollte. Wenn Sie über kein Internet verfügen, können Sie sich auch telefonisch unter der Nr. 02104-44067 des evangelischen Gemeindebüros, montags oder mittwochs zwischen 9 und 12 Uhr anmelden.

Veranstaltungen im Winterhalbjahr 2022/2023

Das Ökumenische Bildungswerk Hochdahl freut sich, Ihnen das Veranstaltungsprogramm für das Winterhalbjahr 2022/2023 vorstellen zu können. Die Veranstaltungen finden im

Evangelischen Gemeindehaus Sandheide,
Hans-Sachs-Weg 1
40699 Erkrath-Hochdahl

statt oder werden

gegebenenfalls als

Online-Veranstaltungen
durchgeführt. Dies wird rechtzeitig im Internet und auf den Veranstaltungsplakaten bekannt gegeben.

Das Programm wurde von einem Team aus der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl und der Katholischen Kirchengemeinde Hochdahl erarbeitet. Das Angebot richtet sich an die Gemeindemitglieder und an alle Interessierten in unserer Stadt. Wir hoffen, dass die Themen und die Referenten Ihr Interesse finden und laden Sie zu den Vorträgen mit anschließender Diskussion sehr herzlich ein.

Christoph Biskupek
Volker Horlitz
Jürgen Kahl
Dr. Ursula Schulte
Gerlinde Zwirnmann

Träger des Ökumenischen Bildungswerks:

Presbyterium der Evangelischen Kirchengemeinde Hochdahl
Pfarrgemeinderat der Katholischen Kirchengemeinde Hochdahl
Katholisches Bildungsforum der Erzdiözese Köln, Ratingen

Informationen im Internet:

www.evangelischekirchehochdahl.de
www.st-franziskus-hochdahl.de

Donnerstag, 15.09.2022, 20 Uhr

Donnerstag, 17.11.2022, 20 Uhr

Franz Meurer:

Vom „toten Punkt“ zu einem neuen Aufbruch? Wie die katholische Kirche um ihre Zukunft ringt

Die katholische Kirche sei an einem „toten Punkt“ angelangt, hat der Münchener Erzbischof, Kardinal Marx vor einem Jahr festgestellt. Er meint damit die schwere Vertrauens- und Glaubwürdigkeitskrise der Kirche. Welche Lehren ziehen Amtskirche und Kirchenvakuum daraus? Der frühere Vorsitzende des Zentralkomitees der deutschen Katholiken, Thomas Sternberg, hält grundlegende Reformen für unabsehlich und hat den Synodalen Weg als Motor in diesem Prozess mitkonzipiert. Prof. Dr. Thomas Sternberg (*1952) stammt aus dem Sauerland und hat Germanistik, Philosophie, Kunstgeschichte und Theologie studiert. Neben seiner langen Tätigkeit als Direktor der Katholischen Bisumsakademie „Franz-Hilze-Haus“ in Münster engagierte sich der Vater von fünf Kindern politisch und war von 2005 bis 2017 CDU-Abgeordneter im Landtag von NRW. Seit 2001 ist Sternberg Honorarprofessor für Kunst und Liturgie an der Universität Münster. Von 2015 bis 2021 war er Präsident des Zentralkomitees der deutschen Katholiken (Zdk) und übernahm anschließend die Leitung der Kunstsiftung NRW.

Donnerstag, 20.10.2022, 20 Uhr

Andrew Schäfer:

„Nichts ist wie es scheint!“ Verschwörungs- ideologien in unübersichtlichen Zeiten Wie kommen sie zustande? Wer glaubt daran? Wer profitiert davon?

Wenn von „alternativen Fakten“ die Rede ist, ist Wachsamkeit geboten. In aller Regel ist das der beschönigende Begriff für Verschwörungsmythen, die in jüngster Zeit in unserer Krisengeschüttelten Welt um sich greifen, auch in Deutschland. Waren die Corona-Schutzmaßnahmen dem Gemeinwohl verpflichtet, oder steckte dahinter der Bevölkerung ihrer Freiheitsrechte spielerisch Verschwörungszählungen in die Hand. Der Vortrag wird darlegen, dass Verschwörungsmythen kein neues Phänomen, sondern so alt wie unsere Gesellschaften sind. Ganz aktuell geht es um die Frage, welche Gefahr von diesen Ideologien für die Gesellschaft ausgeht, wie man sich dagegen behaupten kann und mit ihren Anhängern umgehen sollte.

Andrew Schäfer, (*1961), leitet das Landespfarramt seit 2002. Im Weserbergland aufgewachsen, hat das Erste Theologische Examen in der Hannoverschen Landeskirche absolviert. Schäfers zusätzliche Ausbildung in systematischer Familietherapie ist für die zu seinem Amt gehörende Beratungsarbeit eine hilfreiche Ergänzung.

Donnerstag, 23.02.2023, 20 Uhr

Warum „Freunde und Helfer“ selbst Hilfe und seelischen Beistand brauchen

Wer bei der Polizei arbeitet, ist berufsbedingt vielfältigem körperlichen und psychischen Stress ausgesetzt. Beunruhigend ist der sprunghafte Anstieg von Fällen, in denen PolizeibeamtInnen bei der Ausübung ihres Berufs Opfer von Gewalt werden. Laut Bundeskriminalamt wurden 2020 bundesweit rund 85 000 PolizistInnen und damit mehr als je zuvor gewalttätig angegriffen. Welche Betreuungsangebote stehen den Betroffenen zur Verarbeitung ihrer Erfahrungen zur Verfügung? Die Polizeiseelsorge hat sich der Aufgabe angenommen...

Volker Hülsdonk (*1965), studierte Ev. Theologie und war anschließend Vikar in seiner Heimat am Niederrhein und später Sondervikar und Pastor beim Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt in Duisburg. 25 Jahre Gemeindepfarrer in Krefeld, wo er mit seiner Familie lebt. Seit 2019 ist er Landespfarrer für Polizeiseelsorge in unserer Region und arbeitet als Ehe-, Familien- u. Lebensberater sowie Supervisor und Coach.

Donnerstag, 19.01.2023, 20 Uhr

Anna Schober:

Sterbehilfe contra Lebensschutz - Eine heikle Gratwanderung- An welchen Leitlinien orientiert sich der Gesetzgeber?

In dem Urteil vom Februar 2020 hat das Bundesverfassungsgericht das vom Bundestag verabschiedete Verbot der „geschäftsähnlichen Förderung der Selbststötung“ als verfassungswidriges Eingriff in die Persönlichkeitssrechte für nichtig erklärt und aufgehoben. Seitdem obliegt es dem Gesezgeber, eine verfassungskonforme Neuregelung auf den Weg zu bringen und die grundsätzlich zulässige, von Organisationen und Einzelpersonen praktizierte Suizidhilfe aus der rechtlichen Grauzone heraus zu holen. Um zentrale Streitfragen, um die es auch in dem Vortrag geht, wird in Politik und Öffentlichkeit noch gerungen. Wie lässt sich die Legalisierung der assistierten Selbststötung vor Missbrauch schützen und verhindern, dass eine plötzliche Verzweiflungssituation in den Suizid führt? Und was kann die Palliativmedizin dazu beitragen, um die Angst von Sterbenden vor einem qualvollen Tod zu lindern?

Dr. med. Anna Schober ist Fachärztin für Radiologie. Über 20 Jahre hat sie an der Medizinischen Fakultät der Universität Münster gelehrt. 2004 gründete sie zusammen mit ihrem Ehemann die Schober-Stiftung für christliche Hospizarbeit (www.schoberstiftung.de). Stiftungsziel ist die Förderung der ambulanten und stationären Hospiz- und Palliativversorgung sowie die Öffentlichkeitsarbeit zum Thema „Sterben als Teil des Lebens“.

Wo es arm ist, darf es nicht ärmlich sein, „Wir essen Brot, wir leben vom Glanz“ (Hilde Domin)

Was können Kirchengemeinden in ihrem Umfeld gegen Armut, Ausgrenzung und Hoffnungslosigkeit tun? Für den Kölner Gemeindepfarrer Franz Meurer ist das ein zentrales Anliegen. Sein Modell: Seelsorge mit sozialem Engagement zu verbinden, hat ihn weit über Köln hinaus bekannt gemacht. Was ihn umtreibt, ist die Frage, wie es gelingen kann, Menschen trotz Arbeitslosigkeit und Bedürftigkeit in das Gemeinschaftsleben einzubeziehen, neue Hoffnung zu vermitteln und im gelebten Miteinander auch kulturelle und religiöse Schranken zu überwinden.

Franz Meurer (*1951) studierte Sozialwissenschaften und Theologie. 1978 wurde er zum Priester geweiht und war in verschiedenen Kölner Gemeinden tätig. Seit 1992 ist er Pfarrer der katholischen Kirchengemeinden St. Theodor und St. Elisabeth in den Kölner Stadtteilen Vilngst und Hohenberg, die als „soziale Brennpunkte“ gelten. Zusammen mit den Gemeinden hat Meurer viel in Gang gesetzt: Von der Kleiderkammer, der Essensausgabe über Ferienfreizeiten für Kinder bis hin zu Programmen für Arbeitslose.

Donnerstag, 16.03.2023, 20 Uhr

Anna Staroselski:

Jung, jüdisch und in Deutschland zu Hause? Selbstverständnis und Lebenswirklichkeit junger Juden in der deutschen Gesellschaft

„Die jüdische Gemeinschaft in Deutschland kann ohne Jugend nicht nachhaltig bestehen.“ Der Satz der Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion Deutschland, Anna Staroselski, klingt selbstverständlich als er es ist in einem Land mit einer hohen Zahl antisemitischer Straftaten. Welche Erfahrungen machen junge Juden in Deutschland und was motiviert sie zu bleiben? Frau Staroselski kennt sich offen zu ihrem Judentum und sieht es als ihre Aufgabe, unsere Gesellschaftsmitzugestalten. Anna Staroselski (*1996) ist in Stuttgart geboren und aufgewachsen. Geprägt von der Pflege jüdischen Lebens durch ihre aus der ehemaligen UdSSR eingewanderten Eltern, ging sie nach dem Abitur für ein halbes Jahr nach Israel. Seit 2020 ist sie Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD) und gehört dem Vorstand des Jungen Forums der Deutsch-Israelischen Gesellschaft an. Neben dem Studium der Geschichte an der Humboldt-Universität in Berlin arbeitet Frau Staroselski, die FDP-Mitglied ist, als Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Parlamentsbüro der Bundestagsabgeordneten Teuteberg.